

# Made in Germany? Bloß nicht

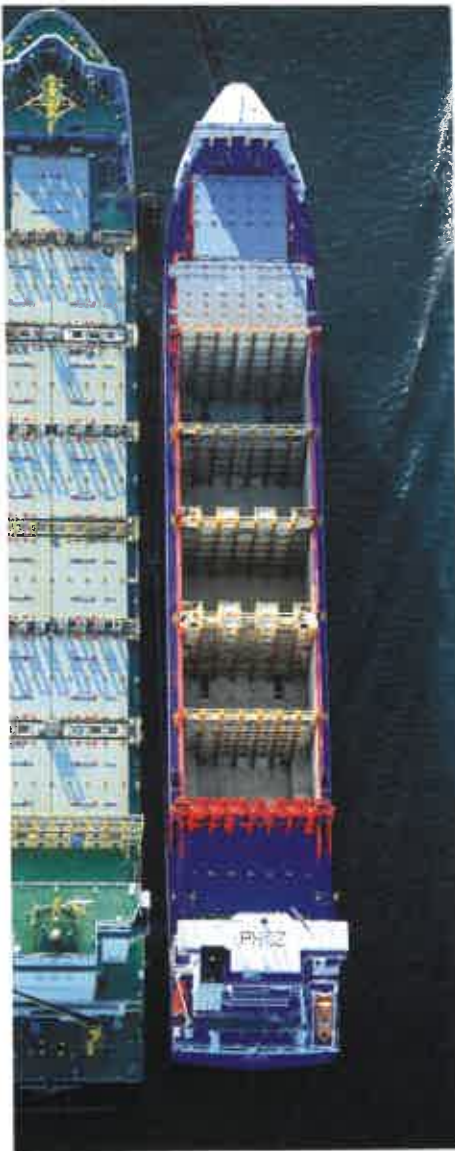
## EXPORTE

Die deutsche Wirtschaft schlägt Alarm: Bürokraten, unklare Vorschriften und Sigmar Gabriel erschweren ihr den Handel mit dem Ausland.

Eigentlich, sagt Andreas Sedlmayr, produziere er „völlig unspektakuläre Produkte“. Etwa die Anti-g-Anzüge für Kampfjet-Piloten, die wie Stützstrümpfe dafür sorgen, dass das Blut auch bei hoher Beschleunigung im Kopf bleibt und nicht in die Füße fließt. „Mit solchen Spezialklamotten kann doch niemand Menschenrechte verletzen“, meint Sedlmayr, dessen familiengefuhrter Luftfahrturuster Autoflug seit 1919 am Markt ist.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) sieht das aber offenbar anders. Die vermeintlich unspektakulären Produkte, die Sedlmayr in Rellingen bei Hamburg fertigen lässt, gelten nach den Maßgaben seines Ministeriums als „Rüstungs-“ oder „Dual-Use-Güter“: somit einsetzbar für zivile wie militärische Zwecke. Früher prüfte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) derlei Exportantrage eigenständig und meist mit dem nötigen Fingerspitzengefühl. Seitdem Gabriel als Wirtschaftsminister fungiert, ist es damit vorbei. „Rüstungsexporte sind nun offenbar politisch so sensibel, dass das Ministerium sogar Dual-Use-Anträge an sich reißt“, sagt Sedlmayr. „Dort liegen sie auf dem Stapel, und viele Hersteller warten ein Jahr auf den Bescheid.“ Die Zahl der anhängigen Anträge hat sich nach Informationen der WirtschaftsWoche seit Ende 2013 verfünffacht. Die Behörde nimmt hierzu keine Stellung.

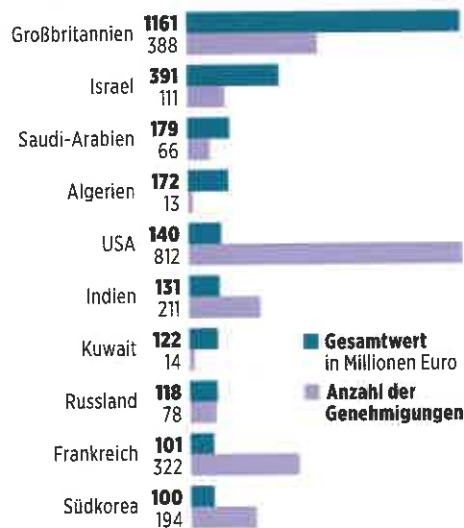
Dieser Rückstau ist ein aktuelles Problem für die deutsche Exportindustrie, aber keineswegs das einzige. Allerorten regt sich unter den Firmen und Verbänden, die „Made in Germany“ in aller Welt absetzen, der Frust – über neue Vorschriften gerade auch für Exporte in jenen Markt, auf den viele deutsche Unternehmer derzeit hoffen: den Iran. Zum Handel mit dem Land sagt Klaus Friedrich vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA): „Die verbleibenden Beschränkungen enthalten grobe hand-



In der Schleife Frachtschiffe warten im Hamburger Hafen auf Ladung

## Wichtige Waffenbruder

Top-10-Bestimmungsländer deutscher Waffenexporte im ersten Halbjahr 2015



Quelle: Rüstungsexportbericht der Bundesregierung

werkliche Fehler, sodass kein Mittelständler mehr durchblickt.“ Außerdem verstoßen einige neue EU-Regeln nach seiner Ansicht gegen das Nuklearabkommen, sie führen faktisch zu einer Sanktionsverscharfung statt einer Lockerung.

Groß ist in der Exportbranche auch das Wehklagen über vermeintlich übereifrige deutsche Beamte. Gehört Arnold Wallraff dazu? Der Spitzenbeamte ist seit 2007 Präsident des Bafa, einer riesigen Behörde, die in Eschborn bei Frankfurt für vieles zuständig ist: von Bescheinigungen zur Filmförderung über die Förderung erneuerbarer Energien bis hin zu Ausfuhrantragen. Davon liefen voriges Jahr rund 54 000 auf. Ein Zehntel davon schickten die Beamten als „besonders sensitive Anträge“ ans Bundeswirtschaftsministerium nach Berlin. „Da die Krisenlagen in der Welt komplexer geworden sind, fällt der Politik die Bewertung von Rüstungsexporten heute schwerer“, begründet Wallraff, weshalb man häufiger Fälle abgebe als früher. Zur Bearbeitungszeit der Berliner könne er nichts sagen, doch es dauere dort „definitiv länger“ als in Eschborn.

## Heillos überlastet

Vielleicht ist Wallraff heimlich sogar froh. Seine Behörde ist nämlich ebenfalls überlastet, vor allem mit dem Thema Iran. Der ärger beginnt mit den sogenannten „Null-Bescheiden“: Unternehmen fluten die Bafa mit Papierantragen, die rechtliche Bindung bescheinigen, dass ein Exportvorhaben in den Iran keiner Genehmigung bedürfe. „Meist verlangen Banken solche Null-Bescheide als Voraussetzung für Exportkredite“, erklärt Wallraff, dessen Mitarbeiter allein seit Januar rund 1300 dieser aufwendigen Auskunftsersuche bearbeiteten. Die Hälfte aller Iranvorgange bezieht sich also auf Null-Bescheide: Papiere, die eigentlich überflüssig sind. Das zeigt, wie groß in der Exportbranche die Verunsicherung vor der Rechtslage im Iranhandel ist. Aus Angst, gegen nach wie vor geltende internationale Sanktionen zu verstoßen und von US-Behörden bestraft zu werden, fordern Banken sinnlos viele Bescheinigungen ein. Meist kommt die Finanzierung am Ende dennoch nicht zustande. Jeder Antrag dieser Art bindet Bafa-Personal, das Wallraff lieber für konkrete Exportantrage einsetzen würde. Auch hier gibt es schließlich viel zu prüfen. Am 16. Januar strich die Europäische Union zwar zahlreiche Güter von der Iransanktionsliste, doch viele tauchten in Anhängen umgehend wieder auf. Bis zum teilweisen Fall der Sanktionen gegen den Mullah-Staat war laut EU-Embargoverordnung anhand Zollnummern

etwa klar, dass Zentrifugen nicht exportiert werden durften. Seither herrscht Wirrwarr: Güter unterliegen der europäischen Dual-Use-Verordnung, die aber wiederum der UN-Resolution folgt. Genehmigungspflichtige Exportgüter finden sich samt Zollnummern also nicht mehr in der EU-Verordnung, sondern in den Anlagen zweier internationaler Exportkontrollregime, die sich auf Irans Atomprogramm und das Raketenprogramm beziehen.

Wenig überraschend, dass sich Harald Hohmann vor Aufträgen kaum noch retten kann. Der Rechtsanwalt aus dem hessischen Büdingen hat sich auf Exportkontrollrecht spezialisiert. „Es ist extrem aufwendig geworden, die Genehmigungspflicht von Exportgütern zu überprüfen“, sagt Hohmann. Bis Januar habe es Exportverbote gegeben, nun müsse man vor allem Genehmigungspflichten prüfen. „Natürlich kommt es deswegen beim Bafa zu einem Rückstau an Anträgen.“

#### Keiner blickt mehr durch

Vor allem führt die Praxis zu absurden Fällen: Dichtungen durften während des EU-Embargos gegen den Iran ausgeführt werden, nun erfordert der Export eine Genehmigung. Vor dem „Reset“ mit Iran habe es

bei vielen Exportgütern kaum Probleme gegeben, sagt Klaus Friedrich vom VDMA. Doch jetzt verlangt die EU neue Dokumente vom iranischen Staat: Teheran soll Kontrollen des Endverbleibs seitens der Lieferländer zustimmen – obwohl unklar ist, wie das bewerkstelligt werden soll. Der Iran sieht die Kontrollen nicht als Teil des Nuklearabkommens und unterschreibt die Erklärungen nicht. Friedrich dazu: „In der Folge stehen im Iran Pharmamaschinen still, weil simple Dichtungen aus Deutschland fehlen.“

Der politische Zwist lähmt den Handel. Bafa-Chef Wallraff bestätigt, dass etwa 120 Anträge deswegen auf Halde liegen. Die Politik müsse „schnell flexible Wege finden und bei Bedarf noch mal nachjustieren“, sagt er.

Hinzu kommen grundsätzliche Probleme mit Rüstungsexporten, die viele Branchenpartner längst für überreguliert halten. SPD-Minister Gabriel hatte im Bundestagswahlkampf 2013 eine restriktivere Exportkontrolle versprochen, daran muss er sich auch von seinen Genossen messen lassen. „Wir stemmen uns ja nicht gegen Kontrollvorschriften“, kommentiert der Manager eines großen Rüstungskonzerns. „Aber unter Gabriel sind die roten Linien verschwommen.“ Dieses Jahr sei der Export nach Ka-

sachstan offenbar verboten, Ausfuhren nach Vietnam aber einfacher. Geschäfte mit Thailand seien schwierig – wer aber über die USA in die Golfstaaten Waffen liefere, werde nicht behelligt. „Die Logik dahinter versteht niemand mehr“, klagt der Manager.

Wolfgang Hellmich (SPD), Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im Bundestag, schlägt eine neue gesetzliche Regelung vor: „Wir müssen weg von der Rüstungskontrolle per Verordnung und hin zu einem klaren Rüstungsexportgesetz oder zu einer schärferen europäischen Regelung.“

Nicht unbedingt schärfere, aber europaweite Regeln sähe auch Andreas Sedlmayr gern. Der Geschäftsführer von Autoflug reist mit seinen Spezialanzügen auf viele Messen in Schwellenländern. Dort werben ausländische Mitbewerber seit einiger Zeit ausdrücklich damit, ihre Waffen „German free“ produziert zu haben, also ohne Bauteile aus Deutschland. „Unsere Kunden verbinden deutsche Zulieferungen gleich mit den Schwierigkeiten der zu restriktiven deutschen Ausfuhrkontrolle“, sagt er. „Made in Germany“ ist auf diesem Markt mittlerweile vor allem eines: ein Wettbewerbsnachteil. ■

[florian.willershausen@wiwo.de](mailto:florian.willershausen@wiwo.de) | Berlin

KLM ROYAL DUTCH AIRLINES

Sie liegen uns  
am Herzen

Bei uns können Sie sicher sein, dass Sie ein angenehmer Flug erwartet. Die KLM-Mitarbeiter helfen Ihnen gerne – immer und überall. Erleben Sie selbst, was guter Service ist – [klm.de](http://klm.de)

AIRFRANCE KLM

